

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 38. Donnerstag, den 21. September **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Schmetterlingsjagd.

(Beschluß.)

Ihr sagt, ihr marteret diese Thierchen nicht, sondern tödtetet sie gleich. Das könnt ihr gar nicht, lieben Kinder. Die Schmetterlinge haben meist ein so zähes Leben, daß ihr, ohne ihre Gestalt und Schönheit zu vernichten, sie fast gar nicht schnell tödten kennt. Vergebens durchsticht ihr sie mit glühenden Nadeln; vergebens laßt ihr den Dampf eines brennenden Schwefelfadens an sie gehen; vergebens drückt ihr dem Schmetterlinge die Brust ein: er lebt, er lebt und sucht sich oft noch nach 3 Tagen der Nadel zu entwinden, die seine Eingeweide durchbort. — Freilich müssen sie auch sterben, wenn der Winter kommt; ihr müßt es auch, wenn euer Winter kommt. Aber ist dies ein Grund, sie zur Lust zu tödten? Der Mensch hat kein Recht, ein Thier zu tödten, als wenn es ihm Bedürfniß der Nahrung ist, oder sein eignes Wohl es verlangt, oder Belehrung, Erweiterung der Kenntnisse dadurch bewirkt wird. Tödtet die schädlichen, die weißen Kohlschmetterlinge, die weißen Nachtvögel, aber tödtet sie schnell. Die andern schönern laßt als unschädlich dahinflattern und mit den bunten Blumen der Wiesen um den Preis streiten, und vergebt es dem Naturforscher, wenn er sie fängt und tödtet, um seine Sammlung aller Arten eines Landes, des ganzen Europa, vielleicht zweier Welttheile, damit zu bereichern und bei solcher Mannichfaltigkeit zu zeigen, daß doch die größte Ordnung zwischen den einzelnen Familien, Geschlechtern und Arten ist, obschon allein in Deutschland 1200 verschiedene Arten gefunden werden. Bedenket, so viele verschiedene Schmetterlinge gibt es! und dieß blos in Deutschland! Nun denkt, was mag nun wohl Rußland, die Schweiz, Frankreich, Italien, aufzuweisen haben! In einem Thale Afrikas sieht man oft Millionen der glänzendsten, schönsten, von Gold und Silber, Purpur und allen möglichen Farben geschmückten herumschwärmen. Aber nun denkt euch, wie wenig ihr als Knaben hoffen könnt, so nebenbei zur Spielerei, davon etwas Vollständiges sammeln und ordnen zu können! Gleiche Bewandtniß hat es mit allen Sammlungen der Art, Insekten und Eiern. So lasset also nur immerhin die Schmetterlinge frei und lustig flattern; und auch die Käfer und andere Insekten laßt in Ruhe; und den muntern Vögeln laßt ihre Eierchen. Denn was den Schmetterlingen Recht ist, das ist den Anderen billig.

Martre nie ein Thier zum Scherz,
Denn es fühlt wie du den Schmerz.

Wollt ihr aber bei euern Spaziergängen eine angenehme und zugleich lehrreiche Unterhaltung, deren Zweck auch eine Sammlung ist — sucht und sammelt Pflanzen!

Beispiele von langem Leben.

Am 3. Januar 1710 starb bei Dun-le-Roi ein Landmann, Namens Mazard, in einem Alter von 110 Jahren 3 Mon. und 22 Tagen; er war also noch im sechzehnten Jahrhundert (1599) geboren. Er hatte zehn Frauen gehabt. Zum letzten Male verheirathete er sich mit einem jungen Mädchen von 18 Jahren in seinem 100 Jahre, und ward 2 Jahre darauf Vater. — In dem Jahre 1713 starb ein Arbeiter zu Chateau Vilain, 114 Jahr alt. Er hatte mit 3 Frauen 39 Kinder gezeugt. — Ein Beamter, der in St. Germain begraben liegt, wurde 115 Jahr alt, und hinterließ 17 Söhne, von denen der älteste 74, der jüngste 12 Jahr alt war. — Ein Apotheker zu Chateaubriand, Namens François le Baupin, starb daselbst im Januar 1718 in einem Alter von 107 Jahren; er war 2 Mal verheirathet; von seinen beiden Gattinnen hatte er 32 Kinder, von Jeder 16. Er stand in seinem 103. Jahre, als ihm seine 2. Frau zwei starke Jungen gebar, die 90 oder 95 Jahre alt wurden. — Am 13. Jan. starb zu Lourdes Stazon de Vigé, der Gardecapitain des Grafen Albert gewesen war, in seinem 119. Jahre. Er hatte länger als 100 Jahre gezögert, ehe er sich verheirathete, wahrscheinlich um seine Jugend zu genießen. Wir rathen unsern Lesern, es ebenso zu machen.

Seltsame Lehnspflicht.

Bekanntlich stellten in den Feudalzeiten manche Lehnsherren, wenn sie einen Vasallen mit einer Besitzung beliehen, unter anderen auch Bedingungen, die sich durch ihre Seltsamkeit auszeichneten. Die nachstehenden derartigen Leistungen waren uns bisher unbekannt.

Ein bretagnischer Herr nöthigte die Frauen seiner Lehnsleute, den Tag vor Pfingsten und Weihnachten zu ihm zu kommen, um ihm — die Nägel zu verschneiden. Die Damen konnten sich von dieser anmuthigen Lehnspflicht nur dadurch losmachen, daß sie ihm zu Pfingsten einen Korb voll Weintrauben und zu Weihnachten zwei neugeborne Katzen sandten.

Die Aebtissin von Remiremont hatte einen Vasallen, der ihr am 29. Juni jedes Jahres eine Schüssel voll — Schnee bringen mußte. Hatte er den Schnee bis dahin nicht aufzubewahren vermocht, so war er verpflichtet, dafür einen weißen Stier zu geben.

Wenn der Abt von Figeac seinen Einzug in einer Stadt hielt, mußte ihn einer seiner Vasallen an dem Thore in einem Harlekinanzuge und barfuß empfangen, ihm den Steigbügel halten und bei dem Nachtessen einschenken.

Der Fürst von Soubise nöthigte seine Lehnsleute, an einem gewissen Tage des Jahres vor dem Schlosse Roubaix zu erscheinen, und, nach den Fenstern desselben gewendet, Gesichter zu schneiden.

Vermischtes.

Am 15. d. Mon. Morgens 3 Uhr erfolgte in Posen nach langen Leiden das Ableben Sr. Excellenz des Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des 5ten Armeecorps v. Grolmann.

Der Papst hat allen jüdischen Kaufleuten in seinen Staaten das consilium abeundi gegeben, d. h. sie sind Landes verwiesen, sie müssen sich eine andere Heimath suchen. Haben sie vielleicht conspirirt, revoltirt, Proselyten gemacht? Nichts davon! Rothschild wollte dem Nachfolger Petri kein Geld pumpen; — hinc illae lacrymae. Torlonia aber hat's gethan und vielleicht im Interesse der christlichen Kaufleute diese Bedingung gestellt. Man will die armen Vertriebenen in Frankreich und Algier aufnehmen. Sie wollten Mosen und die Propheten nicht aufgeben, und müssen nun Christum erkennen lernen.

In Berlin findet der Adel ein Vergnügen daran, seine Domestiken in allerlei alterthümliche galonirte Röcke, Dreimaster und Haarbeutelperücken zu stecken, wie es in der Zopfzeit Mode war. Der Adel glaubt an Würde zu gewinnen, wenn seine Lakaien gepudertes Haar tragen. O Zopf!

Nasenlehre. So wie der durch seine Schädellehre berühmt gewordene Gall aus dem Schädel die Gemüthsart des Menschen erkennen wollte,

so suchte man es in frühern Jahrhunderten aus der Gestalt der Nase zu thun. Schon Hippokrates äußerte: diejenigen, welche roth aussehen, eine spitzige Nase und kleine Augen haben, sind fromme Leute. Ein anderer Schriftsteller, welcher im J. 1790 lebte, behauptete: wenn das Obertheil der Nase dünn ist, so bedeutet es, daß der Zorn des Menschen bald schwinden werde; ist sie aber dick und zusammen gedrückt, so ist es das Anzeichen von einem bösen Menschen. Wenn die Nase vollkommen und stumpf ist, wie bei den Löwen und Schafen, so zeigt es soviel an, daß einer beherzt, stark und ruhmredig sei. Gleiche Bewandtniß hat es mit einer langen, dünnen und gebogenen Nase. Eine mittelmäßige Nase ist das Zeichen eines ehrbaren Wandels. Wer eine grade Nase hat, der vermag seine Zunge nicht wohl im Zaume zu halten. Eine spitzige Nase bedeutet Zorn, eine stumpfe ein weibliches Gemüth, eine kleine List und Betrug, eine gerade Stärke und Herzhaftigkeit, eine runde mit engen Nasenlöchern Faulheit, Dummheit und Verwirrung des Hauptes, eine krumme und bucklige ein heimtückisches Gemüth. Im Gegensatz der Schädellehre könnte füglich eine Nasenlehre erfunden werden, deren Anzeichen und Gründe weit anschaulicher und sicherer sein dürften, wenn sie weiter ausgebildet würde, als Galls Behauptungen.

In einem alten Buche: „die Kunst, die Weiber treu zu machen", heißt es unter Anderm: Man muß seiner Frau bei Zeiten zu verstehen geben, daß kein Liebhaber verschwiegen und bescheiden genug ist, um sich nicht mit den Gunstbezeigungen, die er erhielt, zu brüsten. Und das hat gewiß seine Richtigkeit; denn wie kämen denn sonst die untreuen Frauen in den Ruf der Untreue, wenn es nicht ihre Liebhaber selber ausbrächten, da selbst die ungetreueste Frau niemals so schamlos ist, von ihrem Treubruche gegen Andere zu reden und mit ihren Siegen zu prahlen. Auch soll man nicht vergessen, die Dienerschaft ins Interesse zu ziehen; Wittwen oder Ammen dürfen nie die Frau umgeben; man muß ihr auch sagen, daß sie im Schlafe spreche und dieß oder jenes gesagt habe.

Eingesandt.

Es hält sich gegenwärtig in Breslau ein Optikus auf, Herr Reis, der in Nymwegen eine bedeutende optische Fabrik hat, für mehrere der bedeutendsten Sternwarten Arbeiten liefert, und eine Reise durch die deutschen und preußischen Staaten unternommen hat, um seine Fabrik allgemein bekannt zu machen. In Danzig, so wie auch in Königsberg, hat derselbe auch optische Vorträge über naturwissenschaftliche Beobachtungen mit interessanten mikroskopischen Experimenten vor einem zahlreichen Publikum gehalten. Die Brillen und Augengläser des Hrn. R. unterscheiden sich wesentlich von den gewöhnlichen; die Eigenthümlichkeit derselben beschreibt das Danziger Dampfboot Nr. 128 1842 folgendermaßen: „Schon seit mehreren Jahren werden Objektiv-Linsen für bedeutende Fernröhre mittelst Anwendung eines Penduls geschliffen, der durch seine Länge jedesmal den Radius seiner Kugel angiebt, von welcher die Linse einen Theil annimmt, weil diese krumme Fläche in den bisher angewendeten Schleifschaalen nicht concentrisch genug ausfällt. — Diesen Vorzug aber auch auf Brillen und Augengläser auszudehnen, ist dem Okulist Optikus J. Reis von Nymwegen vorbehalten geblieben, der nicht allein eine bequemer eingerichtete Pendul-Schleif-Maschine in seinem Institute eingerichtet hat, sondern glücklich bemüht war, auch excentrische Curven hyperbolisch darzustellen, so daß das Auge, ohne sich erst durch einen öfters gefährlichen, ja schmerzhaften Reiz an die Kugelform zu gewöhnen, sogleich mit Ruhe durch diese neuen Augengläser, die außerdem von einer ebenfalls das Licht zweckmäßig berechnenden, äußerst polirfähigen und klaren Materie geschliffen sind, ohne allen schädlichen Reiz zu blicken das Vergnügen hat."

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hr. Tobias Gfr. Würfel, brauber. B., auch Zeug- u. Leinweb. allh., u. Frn. Frieder. Amal. geb. Gregorius, T., geb. d. 28. Aug., get. d. 10. Sept., Ida Emilie Selma. — Joh. Glieb. Wolf, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Sauer, T., geb. d. 4., get. den 10. Sept., Pauline Ernestine. — Joh. Christ. Nitschke unehel. T., geb. d 3., get. d. 10. Sept., Johanne Aug. — Mstr. Joh. Moritz Müller, B. u. Tuchfabr. allh., und Frn. Clara Mathilde geb. Krause, S., geb. u. get. d. 12. Sept., Otto Ernst Moritz, (st. den 12. Sept.) — Joh. Glieb. Kerner, Inw. allh., u. Frn. Anne Rosine geb. Dunsch, T., todtgeb. den 8. Sept.

(Getraut.) Friedr. Anton Schmidtmann, Werkführer allh., u. Jgfr. Joh. Henr. Wiedelt, weil. Christ. Gottwald Wiedelts, Tischlers in Ndr. Moys, nachgel. ehel. einz. T., getr. d. 11. Sept. — Mstr. Carl Julius Rehfeld, B. u. Tuchfabr. allh., u. Jgfr. Christ. Minna

Grundmann, weil. Mstr. Glieb. Traug. Grundmanns, B. u. Tuchscher. allh., nachgel. ehel. 2. Tocht., jetzt Mstr. Traug. Christmanns, B. u. Tuchsch. allh., Pflegetocht., getr. d. 11. Sept. — Glieb. Hentschel, B. u. Coffet. allh., u. Jgfr. Joh. Doroth. Brückner, Mstr. Christ. Friedr. Brückners, B. u. Tuchfabr. allh., Pflegetocht., getr. d. 11. Sept. in Radmeritz. — Hr. Aug. Wilh. Heydorn, Königl. Grenzaufseher allh., u. Jgfr. Emilie Mathilde Henr. Hoffmann, Joh. Friedr. Hoffmanns, Kreisboten beim Königl. Landrathamte allh., ehel. jüngste Tochter, getr. den 12. Sept.

(Gestorben.) Fr. Christ. Dorothee Nerling geb. Tuschke, Christ. Glieb. Nerlings, Tuchmachergef. allh., Ehegattin, gest. d. 12. Sept., alt 71 J. — Fr. Marie Elisab. Zuschke geb. Witschel, Joh. Glieb. Zuschke's, B. u. Stadtgartenpacht. allh., Ehegattin, gest. den 7. Sept., alt 49 J. 5 M. — Hr. Joh. Carl Friedr. Pohl, Privatcop. allh., gest. d. 7. Sept., alt 37 J. 2 M. 14 T. — Jgfr. Amalie Julie Arnold, weil. Hrn. Glob. Ehrenfried Arnold's, Königl. Gerichtsamts-Actuar. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Markwirth, T., gest. d. 7. Sept., alt 34 J. 1 M. 16 T. — Hrn. Adolph Moritz Conrads, Justizverw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Philipp, T., Marie Frieder. Adolphine, gest. den 9. Sept., alt 6 M. 17 T. — Joh. Rosine Thomas unehel. S., Ernst Julius, gest. d. 7. Sept., alt 6 M. 4 T. — Christ. Friedr. Adolph Nerlings, Fabrikarb. allh., u. Frn. Christ. geb. Wicke, S., Gustav Emil, alt 5 T. — Mstr. Joh. Friedr. Teutsch, B. u. Schuhm. allh., u. Fr. Amalie Therese geb. Prüfer, T., Agnes, gest. d. 24. Aug., alt 11 M. 1 T. — Hr. Anton Rudolph, pens. Königl. Kammermusik., zuletzt allh., gest. d. 7. Sept., alt 70 J. — Joh. Aug. Fritsch, Maurerpol. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Neumann, T., Bertha Anna Agnes, gest. den 6. Sept., alt 10 M. 18 T. — Hr. Joseph Hentschel, Unteroffic. bei der 1sten Comp. der Kön. Pr. 1. Schützen-Abtheil. allh., u. Fr. Eleonore Rosine geb. Klingeberger, S., gest. den 12. Sept., alt 5 Mon.

Nachweisung der Bierabzüge vom 23. bis mit 28. September 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
23. Septbr.	Herr Müller jun.	selbst	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
26. —	Herr Bühne	Hr. Rischke	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Herr Walther	Hr. Heyne	Brüderstraße	= 6	Gersten
28. —	Herr Bühne	Hr. Wenders Erben	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Hr. Luckner	Herr Huste	Neißstraße	= 351	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 7. Sept. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	20 sgr.	— pf.	2 thlr	2 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	20 =	— =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	22 =	6 =	— =	18 =	9 =

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für das Jahr 1844 erforderlichen Oels zur Straßenbeleuchtung und für die polizeiamtlichen Institute soll im Wege der Submission unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl an die Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, weshalb solches für Unternehmungslustige hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird,

ihre Forderungen pro Centner raffinirtes Rüböl und dergleichen Hanföl, mit deutlicher Namensunterschrift versehen, versiegelt und unter der Aufschrift:

„Submission für die Oellieferung pro 1844"

spätestens bis zum 23. September c. Abends auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei abzugeben.

Die Bedingungen des Contracts können während der gewöhnlichen Amtsstunden auf der Canzlei eingesehen werden. Auch werden Gebote auf sogenanntes Madia-Oel angenommen.

Görlitz, den 12. September 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der Verkauf von ¾ und 4/4 zolligen Bretern 2ter Sorte, so wie der Breter 3ter Sorte verschiedener Stärke in einzelnen Quantitäten

den 25. September c. Vormittags 9 Uhr auf der Bretmühle zu Nieder=Bielau,
= 2. October = = = = = Kohlfurth,
= 3. — = = = = = Neuhammer,
= 4. — = = = = = Stenker,

gegen sofortige baare Bezahlung statt haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 14. September 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der Verkauf des Scheit= und Stockholzes diesjährigen Einschlags auf Lichtenberger Revier den 13. October, und auf Lauterbacher Revier den 14. October d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Wege des Meistgebots gegen sofortige baare Zahlung erfolgt, wird hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 16. September 1843. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der Liegnitz=Görlitz=Dresdner Chaussee, zwischen der Görlitz=Bunzlauer Kreisgrenze und der sächsischen Grenze bei Reichenbach, erforderlichen Basaltsteine, soll entweder für das nächste Jahr, oder für die nächsten 3 Jahre, je nachdem annehmbare Offerten geschehen, an den Mindestfordernden in Entreprise ausgegeben werden. Ein Licitationstermin hierzu ist Donnerstag den 21. September c. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt, und sollen im Termine selbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Görlitz, den 11. September 1843. Der Wegebaumeister Müller.

Bekanntmachung.

Das im 11ten Jahre bestehende

Central-Agentur-Comtoir

ist, mit Ausnahme der Sonn= und Feiertage, täglich des Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet.

Dasselbe schafft Darlehne gegen sichere und genügende Hypotheken, so wie es immer mit guten Hypotheken versehen ist, wodurch Kapitalisten die Gelegenheit geboten wird, jederzeit Gelder sicher und zu reellen Zinsen anlegen zu können.

Staatspapiere und Pfandbriefe kauft dasselbe nach dem jedesmaligen Course, sowie dergleichen zinsbringende Papiere durch dasselbe stets bezogen werden, auch die einer Ausloosung unterworfenen Staatspapiere hier nachgesehen werden können.

Endlich vermittelt auch das Comtoir den An= und Verkauf von Ritter= und Landgütern und Grundstücken aller Art, und wird unausgesetzt bemüht bleiben, die errungene Gunst und das Vertrauen des hochachtbaren Publikums und seiner geehrten Mitbürger ferner für sich zu gewinnen.

Görlitz, den 1. August 1843. **Der Inhaber des Central-Agentur-Comtoirs**
Lindmar,
Petersgasse Nr. 276 gleicher Erde.

Gelder in großen und kleinen Posten sind auf sichere Hypotheken auszuleihen und Grundstücke empfiehlt zum An= und Verkauf der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein Freigut, mit massiven Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, 65 Morgen säbares Land, 36 Morg. Haide und 20 M. Wieseland ist um 3000 thlr. zu verkaufen durch
den Agenten Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Es ist eine Stube mit Kammer und allem Zubehör zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch können Meubles und Betten dazu gegeben werden. Näheres in Nr. 84 der Nonnengasse.

In Nr. 596 ist eine Stube nebst Bodenkammer zu vermiethen und den 1. Octbr. zu beziehen. Das Nähere ist bei Wendt in Leschwitz zu erfahren.

Für einen einzelnen Herrn oder zwei Schüler ist vom 1. October d. J. ab eine Stube nebst Alcoven mit Meublement zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

In Nr. 156 ist eine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

Ein Paar die hiesige Schule besuchende Schüler können bei einer anständigen Familie unter sehr annehmlichen Bedingungen in Pension aufgenommen werden, weshalb man sich in der Exped. der Görlitzer Fama den Nachweis einholen möge.

Zwei noch ziemlich neue Bettstellen mit Roßhaar= und Sprungfeder=Matratzen, so wie einige Schränke, verschiedene Sorten von Tischen, ein Großstuhl, eine Waschwanne, eine Partie Weinflaschen und noch andere Gegenstände stehen Veränderungshalber billig zu verkaufen in der Brüdergasse Nr. 137 zwei Treppen hoch.

Die allerbilligsten Bronce=Gardinenstangen, Goldrahmen, einfach wie im Barock, Verzierungen ꝛc. werden nur in der neuen Fabrik des Herrn Kalesky aus Posen hierselbst am Untermarkte neben dem Gasthofe zum Hirsch gefertigt und hierdurch empfohlen.

Eine fast ganz neue schlesische Landstands=Uniform mit ächter Stickerei und vorschriftsmäßigen Epauletten ist zu verkaufen und Näheres beim Kleidermacher Herrn Hey (Neißgasse hierselbst) zu erfahren.

Neusilber - Waaren,

bestehend in Arm= und Tischleuchtern, Lichtscheeren und Untersetzern, Zuckerdosen und Zangen, Fischhebern, Terrine=, Punsch=, Gemüse=, Eß=, Desert=, Sahn=, Kinder= und Theelöffeln, Tranchir= und Tischmessern und Gabeln, Dosen, diversen Sorten Steigbügel, Candaren, Reitzeug=Garnituren und Sporen, nebst verschiedenen andern Gegenständen empfing aus der besten Fabrik ein reiches Lager und empfiehlt E. Israel, Petersgasse.

Marinirte Häringe empfiehlt à Stück $1\frac{1}{4}$ sgr. Radisch.

Neue schottische Voll=Häringe hat erhalten und empfiehlt Radisch.

Marinirte Häringe von vorzüglicher Güte empfiehlt à Stück 1 sgr. 3 pf. J. Eiffler.

Stahl - Federn.

Unterzeichneter hat ein Commissions=Lager von 50 verschiedenen Sorten Stahlfedern von ganz vorzüglicher Elasticität aus der Fabrik des Herrn S. Levy und Comp. in Brüssel und Birmingham erhalten, und empfiehlt dieselben zu Fabrikpreisen. J. Eiffler.

Eine frische Sendung holländischer und schottischer Häringe in vorzüglichster Güte hat wiederum erhalten und empfiehlt solche zu äußerst billigen Prrisen J. Kollar.

Die erste Sendung Hamburger Caviar, neue Bricken (oder Neunaugen) geräucherten Spickaal, empfing und empfiehlt J. Kollar.

Neue schottische marinirte Häringe mit Capern empfiehlt pro Stück $1\frac{1}{4}$ sgr.
J. Kollar.

In der Ziegelei neben dem Freischütz-Gasthofe sind wieder Dach- und Mauerziegel (1000 erster Sorte zu $8\frac{1}{6}$ Thaler) zu haben.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sich einige Zeit hier aufhalten wird, um in der Tanzkunst Unterricht zu ertheilen. Er ersucht demnach ergebenst diejenigen verehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder unterrichten zu lassen, und die Damen und Herren, welche sich seinem Unterricht anzuvertrauen die Güte haben wollen, ihm ihre Wünsche in seiner Wohnung, Petersstraße Nr. 276. recht bald gefälligst zu eröffnen.

Görlitz, den 13. September 1843. **A. Simoni,**
Dirigent eines Tanz-Instituts in Berlin.

Unaufgefordert haben wir dem Herrn Tanzlehrer Simoni aus Berlin, welcher auch unsern Kindern hier in Lübben einen zweimonatlichen Tanzunterricht ertheilt hat, andurch zum beliebigen Gebrauche das Zeugniß nicht versagen mögen, daß wir alle Ursache gehabt haben, die Resultate dieses Cursus in jeder Beziehung vollkommen zufriedenstellend anzuerkennen, und wünschen wir nur, daß dieses Zeugniß dem Herrn Simoni zur wohlverdienten Empfehlung in seinem Berufe auch anderwärts gereichen möchte.

Lübben, den 4. Juli 1842.

v. Houwald, Landsyndicus der Nieder-Lausitz. **v. Götz**, Generalmajor a. D.
Süßmilch, Geh. Reg. Rath. **B. E. F. v. Patow**, Landrath Lübbener Kreises.
v. Schlieben, Hauptmann a. D. **Berger**, Steuer-Rath. **Wentzel**, Rentmeister.
Kühne, Landes-Obersteuer-Cassirer. **Zarnack**, Kr. Actuarius.
Mothes, Hofrath und Landesbestallter der Niederlausitz.

☞ Auf einem Domino des Rothenburger Kreises wird zum neuen Jahre ein Wächter gesucht, dessen Frau die Bewartung und Pflege von 40 Kühen in der Function einer Viehwirthin gründlich zu leiten versteht. Gehalt und Deputat sind sehr auskömmlich. Mit glaubwürdigen Attesten versehene Bewerber werden in der Exped. der Görl. Fama das Nähere erfahren.

Verloren. Sonntags am 17. d. Mon. Nachmittags ist auf der Chaussee zwischen dem deutschen Hause in Rauschwalde und hier resp. auf dem Wege zwischen dem Reichenbacher und dem innern Frauenthore, ein silbernes Armband in Form einer Schlange, garnirt mit Granaten und gezeichnet: „Carl seiner Martha," verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung dem Unterzeichneten zurückzustellen. Schultze-Völcker,
Görlitz, den 19. Sept. 1843. Land- u. St. G. Rath.

Es hat am Sonnabend ein Dienstbote einen franz. Hausschlüssel verloren. Wer ihn gefunden, wird ersucht, denselben in der Exped. der Fama gefälligst abzugeben.

Am Sonntag-Abend ist auf dem Wege von der Post bis zum Nikolaithore eine seidene Geldbörse verloren worden; wer sie in Nr. 593 bei der Nicolaikirche abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Warnung. Da meine Ehefrau in neuerer Zeit eine bedeutende Masse Schulden gemacht hat, so warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen, indem ich für selbige nicht das Mindeste bezahle.
Görlitz, den 21. Sept. 1843. August Gregorius.

Heute, Donnerstag den 21. Sept. Abends 7½ Uhr wird **Herr F. Sommer** auf dem von ihm in Berlin erfundenen Instrumente **Euphonion,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector Klingenberg und geehrten Dilettanten, ein

Concert im Saale zum braunen Hirsch

zu geben die Ehre haben. Billets à **15** Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Koblitz, bei Herrn Temmler und in seiner Wohnung im Gasthof zum braunen Hirsch zu bekommen. An der Kasse **20** Sgr.

Herr Sommer, Erfinder des Euphonion, nach Art eines Bombardon mit Ventilen, von einem so schönen Tone, dass man bei dem bedeutenden Umfange von 4 Octaven und einer Sexte einen Anklang von menschlicher Stimme mit der Weichheit des Waldhorns und der Kraft der Orgel in der Tiefe zu hören glaubt, hat sich durch gemeinschaftliche Concerte mit Dr. Liszt und dem ebenfalls berühmten Pianisten Michael Angelo Russo, bereits einen ausserordentlichen Künstlerruf in der musikalischen Welt erworben, und wird der angelegentlichsten Beachtung hierdurch dringend empfohlen.

Daß alle Sonnabende bei mir wieder warm gespeist wird, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte, mich mit recht zahlreichem Zuspruche zu erfreuen. W. Kretschmer

zum deutschen Hause in Rauschwalde.

Vorkirmes.

Sonntag den 24. d. M. wird im Wilhelmsbade die Vorkirmes und Sonnabend vorher ein Karpfenschieben auf meiner Kegelbahn, pro Lage 2 sgr. 6 pf., gehalten, am Tage des Kegelschiebens sind Abends gesottene Karpfen zu haben. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen und ladet daher ganz ergebenst ein R. Lehmann.

Theater zu Görlitz.

Heute Donnerstag den 21. und Freitag den 22. September die zwei letzten Vorstellungen in der

Gymnastik, herkulischen Gewandtheitsspielen, Darstellung scheinbarer Zauberei und höhern Bauchrednerkunst,

gegeben von dem Königl. Preuß. concess. magischen, mechanischen und physikalischen Künstler und ersten Bauchredner seiner Zeit **Ferdinand Roggé** aus Berlin.

Bei Trautwein und Comp. in Berlin ist erschienen und durch alle Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Motette für den 4stimmigen Männerchor, op. 5,

von Wilhelm Tschirch. Preis 15 sgr.

Mit der heut über 8 Tage auszugebenden Nummer 39 der Görlitzer Fama schließt das 3te Quartal d. J. Die verehrlichen Interessenten werden freundlichst ersucht, das Abonnement für das 4te Quartal mit 5 Sgr. gütigst berichtigen zu wollen.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden gegen nur einen halben Silbergroschen für die breitgedruckte Zeile bis Mittwoch Mittag jeder Woche, schriftlich oder mündlich in der Expedition an- und aufgenommen.

Die Redaction der Görlitzer Fama.

Dreßler.